

Der LEBENDIGE Garten im Herbst

„Der lebendige Garten im Herbst!“
Was soll das?

Im Herbst, da bricht doch in der Natur alles zusammen, stirbt alles ab, zieht sich zurück. Die Lebenskraft schwindet an der Oberfläche und sinkt in die Erde hinein. Wo bleibt da die Lebendigkeit?



Im Äußeren, also in jenem Bereich, der uns Menschen bei oberflächlicher Betrachtung am ehesten zugänglich ist, scheint es tatsächlich so zu sein. Nach dem ewigen Rhythmusprinzip des „Stirb und Werde“ ist es so, dass sich im Herbst in der Natur vieles dem Ende und damit der Erde, die alles wieder aufnimmt, zuneigt oder dass zumindest die Lebensvorgänge auf ein Minimum reduziert werden. Schauen wir jedoch tiefer in die Natur und deren weise Vorgänge hinein, dann können wir erahnen, dass dieses Absterben einerseits und das junge, sich entwickelnde Leben andererseits nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich ganz nahe beieinander liegen. Denn im Verborgenen, da lebt es intensiv und in einer Form, in der „das Leben“ den Winter überdauern kann, um im Frühjahr aufzuwachen und einen neuen Lebenszyklus weiterzutragen. Nur weil wir im Herbst kaum Vögel singen hören und keine Schmetterlinge flattern sehen, heißt es noch lange nicht, dass diese absterbenden Strukturen (Stängel, Totholz, Laub usw.) kein Leben beherbergen.

Um dieser Situation gerecht werden zu können, müssen wir uns beider Aspekte bewusst sein, die existent sind:

- Das Zurückziehen, das Aböden¹ und das Absterben in der Natur
- Das keimende, schlafende und sich entwickelnde Leben

Damit das Leben in einem neuen Zyklus weitergehen kann, sind beide Bereiche gleichermaßen wichtig. Wenn wir im Herbst in der Natur, und das gilt besonders auch für die Gärten, alles ab- und wegräumen, zerstören wir massenhaft Überlebensräume für unzählige Insekten und andere Tiere. In dieser Zeit geht es nicht primär um Nahrung, sondern um das Vorhandensein von geeigneten, für jede Gattung und Art adäquaten Überwinterungsmöglichkeiten. Im Herbst bereitet sich die Natur selber auf die Winterszeit und das nächste

¹ Der Begriff „Aböden“ kommt von der Öde, dem Ödesein. Das meint, dass etwas karg ist bzw. wird. Aböden ist ein

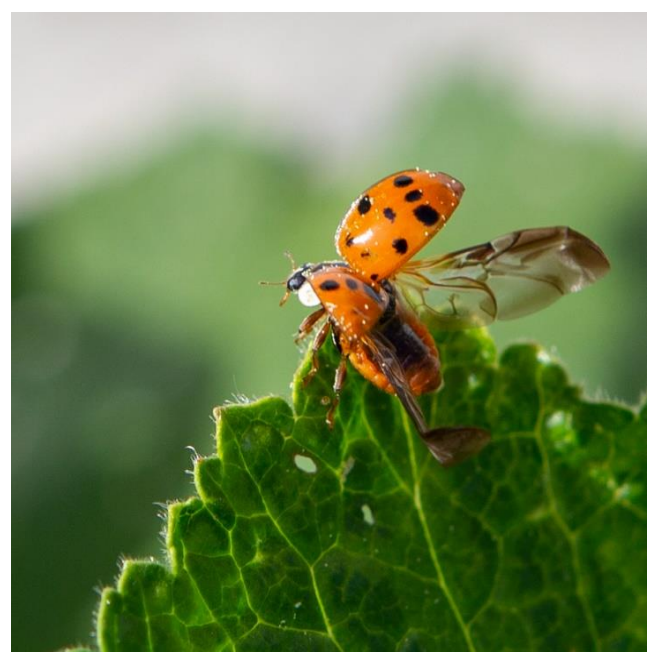
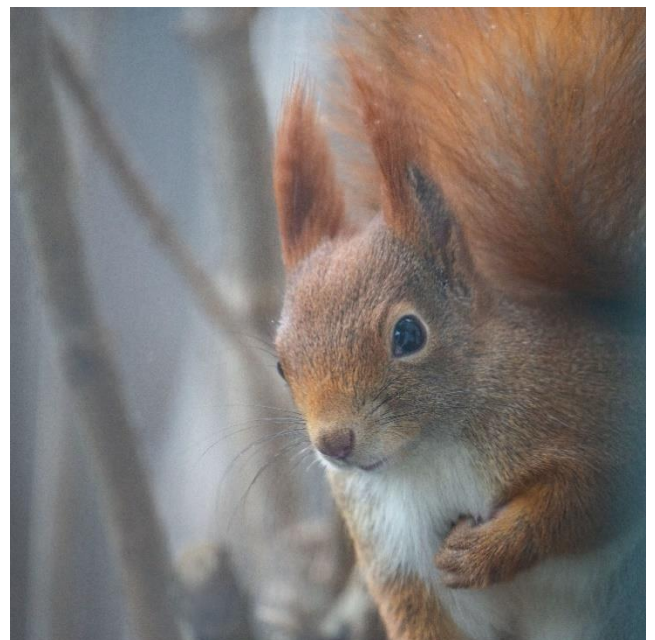
ganz spezifischer Begriff für die Situation, welche im November üblicherweise in der Natur vorherrscht. Alles wird kahl, diesig, modrig, die Bäume stehen wie Skelette da ...

Frühjahr vor. Wenn wir dies aufmerksam beobachten und das vorhin Angeführte dem Ganzen zugrundelegen, können wir einfach ableiten, was wir in einem lebendigen Garten im Herbst tun oder lassen sollen. Soweit einige grundlegende und prinzipielle Überlegungen zum Garten im Herbst.

Für wen kann und soll der Garten im Herbst und Winter Überlebensraum sein?

- Unzählige Insekten überdauern die kalte Jahreszeit als Entwicklungsstadien (Eier, Larven, Puppen) im Boden sowie an und in den oberirdischen Pflanzenteilen (Stängel, Halme u.a.). Auch in Totholz, alten Bäumen, Mauerritzen und Schneckenhäusern überwintern Insekten, Spinnen, Tausendfüßler und viele andere.
- Frösche, Unken und andere Amphibien überleben in einer Winterstarre, ebenso Blindschleiche, Eidechsen und heimische Schlangen.
- Säugetiere fallen zum Teil in einen Winterschlaf (z.B. Igel) oder in eine Winterruhe, wie das Eichhörnchen.
- Vögel sind intensiv mit der Futtersuche beschäftigt, damit sie ihren Energiehaushalt und damit die Körpertemperatur aufrechterhalten können. Alle anderen Tätigkeiten und Beschäftigungen reduzieren die Vögel mit wenig Ausnahmen auf ein Minimum.

Aus dieser Aufzählung, die keineswegs vollständig ist, lässt sich einfach ableiten, dass zum Überleben vieler Tiere ein nicht aufgeräumter Garten unumgänglich notwendig ist. Nur natur entfremdete Menschen glauben, dass der Garten, so wie unsere Wohnungen, aufgeräumt und herausgeputzt sein soll. Selbstverständlich wollen wir unsere eigenen Wohnräume sauber und in klarer Ordnung erleben. Diese sind auch keine Lebensräume für Insekten und andere Tiere. Diese Tatsache uns vor Augen zu halten, das kann uns helfen, einen „ordentlich schlampigen“ Garten im Herbst zu belassen und uns dabei selbst nicht als „Schlampertatsch“ zu fühlen. Wir sollten dabei mehr Mut zu dieser natürlichen Unordnung, in der jedoch verborgen eine präzise Ordnung steckt, aufbringen. Wenn wir die Ganzheit drumherum betrachten, klar und authentisch dazu stehen, so werden uns



auch Unkenrufe von naturentfremdeten Nachbarn nicht mehr stören und sie vielleicht sogar zum Umdenken und Nachahmen verleiten können.

Nun einige konkrete Beispiele, was wir tun oder lassen können, damit der Garten im Herbst und Winter seiner zweifachen Aufgabe nachkommen kann, und damit, bei all dem Aböden und Absterben, einerseits das Leben und andererseits die Lebendigkeit weitergetragen werden kann:

- Stängel von Stauden wie Karde, Beifuß, Sonnenblume, Alant, Wegwarte, Eibisch, Nachtkerze, Königskerze usw. stehen lassen (gefüllte sowie hohle Stängel).
- Abgetragene Stängel von Sträuchern, wie Himbeeren, Brombeeren etc. zumindest teilweise stehen lassen.
- Reisighaufen, Totholzhaufen locker aufgeschichtet vor Ort belassen, diese dienen auch als Vernetzungselemente im Garten und in der Landschaft, und es erübrigt sich das Wegbringen und Entsorgen dieser Strukturen (d.h. weniger Arbeit).
- Alte Bäume unbedingt stehen lassen, diese sind wertvolle Lebensräume, sofern es die Sicherheit erlaubt, ansonsten absichern oder als Totholz im Garten liegen lassen.
- Das Gras im Herbst nicht zu kurz mähen und einige Bereiche gar nicht mähen.
- Laubhaufen zusammen mit Ästen und Zweigen (damit das Laub nicht zu dicht zusammenpackt) anbringen.
- Keinen Laubbläser und schon überhaupt keinen Laubsauger (er vernichtet alles Lebendige) im Garten verwenden. Hier stellt sich nun die Frage, wie man die häufigen, grauenhaften Schottergartenflächen vom „lästigen“ Laub befreit. Die beste Lösung dazu wäre, die Gärten von den toten Schotterflächen zu befreien, damit wieder Leben zurückkehrt und das Laub kann man, wo es notwendig ist, mit dem Rechen ganz einfach und leise zusammenrechen.
- Was tun mit dem Laub? Neben dem Anbringen der Laubhaufen, wie oben bereits erwähnt, eignet sich das Laub (außer Nussbaum- und Hollerlaub) hervorragend zum Abdecken/Mulchen der freien Gemüsebeete, Hochbeete und auch im Glashaus. Auf den früh abgeernteten Beeten wächst

ohnehin eine abfrostende Gründüngung, welche aus mehreren verschiedenen Komponenten bestehen soll. So kann der Boden auf natürliche Weise vor Austrocknung und Verschlämmung geschützt werden und das Bodenleben ist bis in die oberen Schichten aktiv. Besonders eignet sich dazu das Lindenlaub, welches im Spätwinter und im zeitigen Frühjahr eine willkommene Nahrung für die Regenwürmer darstellt. Was beim Anbau im Frühjahr an Laub noch übrig ist, lässt sich sehr gut kompostieren.

- Im Herbst dürfen wir auf das Entleeren und Reinigen der Vogelnistkästen nicht vergessen. Wir müssen das Füttern der Standvögel an einer für Katzen nicht erreichbaren Stelle zeitig beginnen.
- An etlichen Stellen können wir im Garten auch Pflanzen zur Gänze abreifen lassen, damit jene sich auf diese Art einerseits selbst aussäen, und andererseits stellen viele Samen von Stauden für kleine Singvögel wie Stieglitz, Meise und Finken eine wichtige natürliche Nahrungsquelle dar.
- Für das Pflanzen von Obstbäumen und Heckensträuchern, auch für die privaten Gärten, gibt es viele geeignete heimische Heckenstauden und nicht nur eintönige Thujen oder fremden Kirschlorbeer. Dafür ist der Herbst eine sehr gute Zeit.
- Die Blumenzwiebeln für die Frühblüher im Vorfrühling sollten im Spätherbst in die Erde gepflanzt werden.

Das Allerwichtigste dabei ist, dass wir uns selber mit unserem Garten und dessen Lebendigkeit im Wandel der Jahreszeiten verbinden, achtsam und aufmerksam beobachten und auch den Mut aufbringen, immer einmal etwas Neues oder auch Altüberliefertes auszuprobieren.

„Den Garten betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen!“ Wenn dies tatsächlich in dir angekommen ist, dann ist dein Garten mit dir zum Paradies geworden. Das wünsche ich dir von ganzem Herzen.

Mehr dazu auf: www.lebensraumnatur.at

Dr. Josef Voglsperger